

Wilhelm Schröder zum Thema:

# Inklusion ist an Berufskollegs längst angekommen

*Niklas lernt Straßenbauer, Sabine Köchin, Marcel KFZ-Mechatroniker, Irina Verkäuferin, Elliot wird Bäcker und Stefanie ist im Berufsorientierungsjahr – alle sind sie ehemalige FörderschülerInnen. Inklusion ist an unseren Berufskollegs schon längst angekommen.*



**Wilhelm Schröder,**  
vlbs-Landesvorsitzender

Eine fünfstellige Zahl an Schülerinnen und Schülern, die die Förderschulen der Sekundarstufe I verlassen, wechseln an Berufskollegs. 80 – 90 % kommen aus Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung. Nach der „Verordnung über die sonderpädagogische Förderung“ (AO-SF) könnte nach dem Übergang in das Berufskolleg grundsätzlich auch weiterhin noch sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt werden. Die Hürden dafür sind aber sehr hoch. Nach § 3 der AO-SF sind solche Verfahren nach der Klasse 6 nur noch in Ausnahmefällen zulässig. Die abgebende Schule müsste einen begründeten Vorschlag mit Unterlagen dem aufnehmenden Berufskolleg zuleiten.

Es ist nicht davon auszugehen, dass mit dem Übergang an das Berufskolleg die Förderbedarfe auf wundersame Weise plötzlich wegfallen und für diese jungen Menschen auf einmal ganz normale Lehrer-Schüler-Relationen gelten. Inklusion braucht aber Ressourcen, damit die Lehrkräfte an Berufskollegs unter Berücksichtigung der individuellen Situation der Schülerinnen und Schüler diesen weiterhin nach Art und Umfang die richtige Förderung zukommen lassen können.

**Es ist ein Erfolg von vlbs und vLW,** dass das Ministerium noch 2012 ein In-

klusionsgutachten erstellen lassen will, das die Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Inklusionsprozess an Berufskollegs wissenschaftlich untersucht. Die Zeit drängt, denn schon jetzt werden Haushaltsmittel zur Unterstützung des Inklusionsprozesses in erheblichem Maße nur in die Primarstufe und Sekundarstufe I investiert. Der vlbs erwartet, dass die inklusive Bildung an Berufskollegs eine deutliche ressourcenmäßige Unterstützung erfährt, die der Art und dem Umfang der inklusiven Bildung und damit den Bildungsansprüchen der vielen jungen Einzelschicksale in unserer Schulform gerecht wird.

Die Landesregierung will ein Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung des Inklusionsprozesses vorlegen. Der vlbs erwartet, dass die Berufskollegs darin ausdrücklich berücksichtigt werden. Inklusion braucht verlässliche Rahmenbedingungen und adäquate Ressourcen. Der vlbs fordert daher: Bei der Novellierung des Schulgesetzes und den entsprechenden Verordnungen muss das Berufskolleg explizit berücksichtigt werden.

**1.** Für Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf müssen zusätzliche sonderpädagogische Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Dabei muss die Zuweisung von Ressourcen von der eti-

kettierenden Anbindung an die einzelnen Schüler/innen entkoppelt und pauschal zugewiesen werden.

**2.** Eine Ausbildungs- und Fortbildungsinitiative muss unverzüglich starten, damit die Professionalität aller Lehrkräfte weiterentwickelt wird.

**3.** Eine berufsbegleitende, sonderpädagogische Nachqualifizierungsmaßnahme für Lehrkräfte an Berufskollegs muss angeboten werden.

**4.** Schulentwicklung, Fort- und Weiterbildung ist Arbeitszeit. Sie ist auf die Unterrichtsverpflichtung anzurechnen und für das jeweilige Berufskolleg bedarfserhöhend.

**5.** Doppelbesetzung mit Lehrkräften oder Unterstützung durch andere Professionen in inklusiv arbeitenden Klassen und Lerngruppen müssen ressourcenmäßig realisierbar sein.

**6.** Der Klassenfrequenzhöchstwert inklusiv arbeitender Klassen darf maximal 20 betragen bei maximal fünf Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

**7.** Als Berechnungsgrundlage für die Personalausstattung für integrative Lerngruppen an Berufskollegs muss ebenso wie für integrative Lerngruppen an allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I gelten: Zuweisung der jeweiligen sonderpädagogischen Grundstelle plus 0,1 Stelle pro behinderter Schüler/in.

**8.** Die Arbeits- und Rahmenbedingungen in der Inklusion müssen mit den Lehrkräften an Berufskollegs und den Verbänden und Gewerkschaften rechtzeitig vorher diskutiert werden.

*Ihr Wilhelm Schröder* ■